

ART – CHARITY KUNSTAUKTION



LIONS CLUB BERLIN

ALBERT EINSTEIN

am Donnerstag, dem

17. März 2011

um 20.00 Uhr

(Vorbesichtigung ab 18.00 Uhr)

ART – CHARITY KUNSTAUKTION

VOM LIONS CLUB BERLIN ALBERT EINSTEIN

zu Gunsten benachteiligter Kinder und Jugendlicher

Die Auktion wird von Karl-Sax Feddersen geleitet

Ort:

Galerie Morgen

Oranienburger Straße 27
(Künstlerhöfe)
10117 Berlin

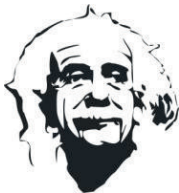
Eintritt: 10 EUR (inkl. Getränke und Snacks)

am Donnerstag, dem

17. März 2011

Auktionsbeginn um 20.00 Uhr

Vorbesichtigung ab 18.00 Uhr



Lions-Club Berlin Albert Einstein

Unsere Ziele im LIONS Berlin Albert Einstein bauen auf den ethischen Grundlagen und allgemeinen Zielen von LIONS International auf. Wir haben diese für uns konkretisiert und wollen dabei an der Persönlichkeit unseres Namensgebers Einstein angelehnt, folgendes unterstützen:

- Eigeninitiative einbringen
- Interesse hervorrufen
- Netzwerke nutzen
- Sicherheit weitergeben
- Talente fördern und fordern
- Erfahrungen vermitteln
- Intelligenz bei Kindern und Jugendlichen aufspüren
- Neugierde wecken

Die Mitglieder im LIONS Club Berlin Albert Einstein nehmen sich vor, sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in Berlin durch das finanzielle und vor allem persönliche Engagement jedes Einzelnen gezielt zu unterstützen und zu fördern.

Weitere Informationen unter www.lions-berlin-einstein.de

Lions-Club Berlin Albert Einstein unterstützt die Weddinger Kinderfarm

Der pädagogisch betreute Spielplatz mit ca. 60 Tieren bietet der Kinder- und Jugendarbeit Programme für öffentliche Einrichtungen wie Schulen oder Rehabilitationszentren an.

Der LC Berlin Albert Einstein unterstützt im Rahmen des Programms „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten“ das Projekt.

Dazu haben wir seit vielen Jahren eine Patenschaft mit der Weddinger Kinderfarm, d.h. mit einem Kinderbauernhof und mit dem Abenteuerspielplatz Telux im sozialen Brennpunkt in Berlin Wedding übernommen. Jedes Kind ist auf dem Kinderbauernhof für ein einzelnes Tier verantwortlich, einschließlich Füttern und Pflegen.

Weddinger Kinderfarm

Weddinger Kinderfarm e.V.

Kontakt: Siegfried Kühbauer

Luxemburger Straße 25

13353 Berlin

weddinger.kinderfarm@berlin.de



LIONS CLUB BERLIN
ALBERT EINSTEIN

www.lions-berlin-einstein.de

Lions-Club Berlin Albert Einstein unterstützt AMSOC e.V.

Der Berliner Jugendhilfeträger AMSOC e.V. sorgt für Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern. Dazu werden Patenschaften vermittelt, d.h. die Paten sollen als verlässliche Bezugspersonen die Kinder regelmäßig und dauerhaft betreuen – und damit einer drohenden Erkrankung der Kinder vorbeugen und die meist allein erziehenden Mütter entlasten.

Im Falle eines Klinikaufenthaltes der Eltern können die Kinder bei ihren Paten untergebracht werden.

Der LIONS Club Berlin Albert Einstein unterstützt dieses vorbildliche Projekt, damit daraus resultierend der Jugendhilfeträger die Sensibilisierung der Fachöffentlichkeit für die Situation der betroffenen Kinder und die Akzeptanz des Projektes verbessern kann.

AMSOC e.V.

AMSOC e.V.

Kaiserdamm 21

14057 Berlin

kontakt@patenschaftsprojekt.de

www.lions-berlin-einstein.de



LIONS CLUB BERLIN
ALBERT EINSTEIN

Lions Club Berlin Albert Einstein

BESTELLFORMULAR Einstein Wein & Sekt per Fax: 030. 315924-44



Weingut Marienhof

Ralf und Elisabeth Göhlen
Marienhofstraße 1
55130 Mainz-Laubenheim

Im alten Ortskern von Mainz-Laubenheim liegt der Marienhof, 1767 erbaut durch den in Mainz ansässigen Liebfrauenstift. Die Mönche waren die ersten, die in dessen Mauern Trauben keltern. 1850 gründete die Sektkellerei Kupferberg hier ihr Stammhaus. Seit 1935 lebt und arbeitet die Winzerfamilie Göhlen auf dem Marienhof.

Seit 2006 bietet der Lions Club Berlin Albert Einstein erlesene Wein- und Sektsorten aus dem Weingut Marienhof mit eigenem Flaschenlabel zum Verkauf an.

Pro Flasche werden 4,00 Euro für Kinderhilfsprojekte gespendet u.a. für die Weddinger Kinderfarm e.V.

Bestellung

☐

Riesling Sekt brut

Mainz Laubenheimer Edelmann
typischer Riesling-Sekt, fruchtig, cremig,
Aroma von gelben Früchten.

Im Karton a 6 Flaschen
47,40 € inkl. MwSt. / 75 cl Flasche
zuzügl. 24,00 € Spende

☐

Riesling

Mainz Laubenheimer Edelmann
Spätlese trocken
Weicher Allrounder mit Frische und Spritzigkeit

Im Karton a 6 Flaschen
29,40 € inkl. MwSt. / 75 cl Flasche
zuzügl. 24,00 € Spende

☐

Merlot

Mainz Laubenheimer
dezente Barrique-Note, Aromen von dunklen
Beerenfrüchten, Vanille, rauchig und voluminös

Im Karton a 6 Flaschen
59,40 € inkl. MwSt. / 75 cl Flasche
zuzügl. 24,00 € Spende

Bestelladresse

Hartmut Schnee
Oppert & Schnee Architekten
Friedbergstraße 12
14057 Berlin

Bankverbindung

Lions Förderverein Berlin - Albert Einstein e.V
Kontonummer: 0000013200
BLZ: 50530000 | Cronbank AG

Name

Firma

Straße

PLZ/Ort

Fon/Fax

E-Mail



„Augenblick“
2005, Chromolithographie
24 x 30 cm

1951 geboren in Wien
1977-92 über 100 Ausstattungen für Theater und Oper, u.a.
Burgtheater Wien, Covent Garden London,
Théâtre de la Monnaie Brüssel
ab 1990 ausschließlich Malerei
seit 1996 zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland

Xenia Hausner, eine der international renommiertesten Vertreterinnen der figurativen Kunst, erforscht in ihren großformatigen Bildern die Beziehungen zwischen Menschen, ihre Liebe Sehnsucht, ihre Einsamkeit und ihre Wünsche.

Xenia Hausner lebt und arbeitet in Berlin und im Salzkammergut. 2000 wurde Sie mit dem Ernst-Barlach-Preis ausgezeichnet. Neben Ausstellungen in Berlin, Leipzig, Wien und Salzburg wurden ihre Arbeiten u.a. in St. Petersburg, New York und Los Angeles gezeigt.

Das Bild „Augenblick“ fasziniert auf den ersten Blick. Die junge Frau oder das reife Mädchen schaut voller Neugierde, aber auch ungläubig einen „Augenblick“ in die Gegenwart. Ein wichtiges Arbeitsprinzip ist die Auseinandersetzung mit Versatzstücken und die Fortsetzung der Fotografie mit malerischen Mitteln. Das Bild ändert sich nicht nur durch aufgetragenen Farbschichten, sondern auch physisch in seinen Dimensionen, wie es die Bildentwicklung im Laufe der Arbeit verlangt. Bestimmend sind immer die Farben: der Malakt als sinnliche Umsetzung, die Lust an den Farben und Formen ist ein erotischer Vorgang, der sich in der gesamten Bildfläche ausdrückt.



„Der Zeitfresser“
2004, Farbsiebdruck
65 x 82 cm

- 1967 in Berlin geboren
- 1989-94 Studium der Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Dieter Goltzsche und Wolfgang Peuker
- 1993 Studienaufenthalt in der Casa Torre San Marco, Italien
- 1994 Diplom
- 1994-95 Meisterschüler bei Wolfgang Peuker, Stipendiat der Heinrich-Böll-Stiftung Köln
- 1996 Arbeitsaufenthalt im Künstlerhaus LUKAS Ahrenshoop der Stiftung Kulturfonds e.V. Berlin
- 1997-98 Förderstipendium der Käthe-Dorsch-Stiftung, Berlin
- 2000 Arbeitsstipendium der Stiftung Kulturfonds, Berlin
- seit 2001 Lehrauftrag an der Design-Schule-Schwerin, Schwerin
- 2006 in Berlin verstorben

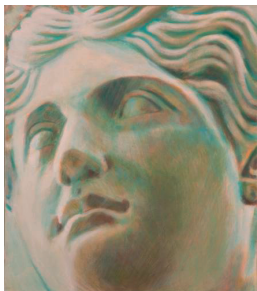
Das Bild „Der Zeitfresser“ ist ein charakteristisches Bild von Philipp Schack. Schack war ein Grenzgänger zwischen Abstraktionen und Gegenständlichkeit. Reine Abstraktion interessierte ihn nicht, sondern vielmehr der Bereich zwischen Realität und Fiktion. Während des Malprozesses – den er als Wanderung in sich selbst und als Eintauchen in die Farbe empfand – entstand eine barocke Fülle an Figurationen, die er dann auf eine oder zwei Figuren jenseits von geschlechtlicher Polarität reduziert.



„Jauchzet“
2002, Farbradierung
3/48, 29 x 39 cm

- 1936 geboren in Schramberg/Schwarzwald in eine sehr musische Familie hinein, harte Endkriegs- und Nachkriegsjahre
- 1946 Umzug nach Wangen ins barocke Allgäu,
- 1954-61 Abitur, im gleichen Jahr Beginn des Studiums an der Münchener Akademie der Bildenden Künste bis zum Meisterschüler,
- 1961 in Berlin „frei schwebend, frei schaffend“ von Portraitmalen und Theaterjobs lebend, anfangs
- 1970 erste Ausstellungen, inzwischen sind es über 300 geworden
- seit 1972 erste Radierungen, eigene Werkstatt, inzwischen fast 1000 Motive, große Verbreitung und somit wirklich mit- und von der Kunst-lebend

Willibrord Haas, ein unverbesserlicher Romantiker und Idealist, der er ist, zieht er sich an den Kunstherrlichkeiten, den großen Anderen, z.B. der Musik, aber auch den eigenen immer wieder hoch. Er verlangt von der Kunst, dass sie ihn ergreife und findet das Nietzsche Zitat wunderbar: „Alle Schönheit verlangt nach Ewigkeit, tiefer tiefer Ewigkeit“ und auch das von Macke von der „durchfreuten Welt“ nicht zuletzt Delacroix' Gebot von der Kunst als Fest für die Augen.



„Hygiea III“
2008, Acryl auf Baumwolle
70 x 60 cm

Geboren in Schweinfurt.

Aufgewachsen in Würzburg, studierte an der Hochschule der Künste in Berlin, arbeitete bei Film, lehrte in Berlin und war für verschiedene Theater als Bühnen- sowie Kostümbildnerin tätig.

Sie war 1997 Stipendiatin im Künstlerhaus Hooksiel. Sie lebt und arbeitet in Berlin als Malerin, Dozentin und Kuratorin. Anna von Bassen ist Vorstandsmitglied im Verein Berliner Künstler.

Das Bild „Hygiea III“ ist eine besonders schöne Arbeit aus ihrer Serie der Götter aus dem Jahre 2008. Die Künstlerin beschäftigt sich in ihren Acrylbildern mit der unterschiedlichen Wirkung übereinander gelegter Farbstrukturen im Bildraum. In ihren meist großformatigen Arbeiten setzt sie sich mit dem Thema Portrait und Figur auseinander.



„25 Jahre Berliner Mauerfotos
1984 - 2009
Fotomappe mit 20 Fotomotiven
handsigniert und nummeriert
Exemplar 12/20

Geboren am 03.04.1951 in Berlin.
Deutsch-Französisches Gymnasium.
Studium an der Pädagogischen Hochschule West-Berlin.
Nach dem 2. Staatsexamen tätig als Grundschullehrer.
Zwei Jahre Austauschlehrer in der Normandie und drei Jahre
Fortbildungsleiter für Deutsch in Prag.

1970 – 1990 Leiter vom Deutsch-Französischen Jugendwerk bei
Fotoseminaren. Beginn von Fotoausstellungen seit 1972.
Seitdem ca. 15 Ausstellungen in Berlin, Prag, Freiburg, in der
Normandie und in Paris.

In dieser Zeit über 20 Fotobücher und Kataloge, die drei letzten
Arbeiten:

25 Berliner Mauerfotos – Ein Fotobuch mit über 420 Fotos auf
260 Seiten.

„Gespannt“ – Fotobuch zu einer Tanzperformance an 9 verschiedenen
Orten Berlins.

Cuba libre – si. Eine Cassette mit 75 DIN A4 Fotos aus Cuba.



„Tobias malt im Garten“
1996, Acryl auf Leinwand
140 x 140 cm

Die Künstlerin Antje Susanne Schneider-Steeck lebt und arbeitet seit Mitte der neunziger Jahre im landschaftlich wohl reizvollsten Teil Brandenburgs, in der Schorfheide.

Die gebürtige Berlinerinnen stellte schon mit Beginn und während ihres Studiums an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee (KHB) 1986-93, ihre zahlreichen Werke in Berlin und Budapest aus.

Ihrem herausragenden Talent und ihrem großen Interesse an allen Sparten des bildnerischen Schaffens, verdankt sie eine umfassende fundierte künstlerische Ausbildung, von Malerei bis Architektur, die sie als Meisterschülerin von Prof. Volker Pfüller im Fach Bühnenbild, 1993 an der KHB mit einem Diplom abschloss.

Anje Susanne Schneider-Steeck ist in ihren Werken inspiriert von der kraftvollen Natur des Lebens und die zahlreichen Gemälde, Plastiken, Grafiken, Bühnenbilder, Kunstkalender und Kataloge finden in ihren Ausstellungen von Nord- bis Süddeutschland, eine große Schaar an Bewunderern.

Ihr Bild „Tobias malt im Garten“ ist ein hervorragendes Beispiel für ihr besonderes Interesse am Spannungsfeld zwischen Mensch und Natur.



„Rumänische Bauernkate“
2007

Siebdruck 6/45, 42 x 60 cm

- 1942 geboren in Königsberg
 1965-68 Studium an der Fachschule für angewandte Kunst in Heiligendamm
 1968-81 Arbeit als Ingenieur für Farbgestaltung in Berlin und Potsdam
 seit 1982 freischaffender Maler und Grafiker in Stahnsdorf wohnhaft

Der Künstler erzielt in seinen Bildern eine lyrische Grundstimmung. Seine Aquarelle vermitteln eine warme, heitere Atmosphäre. Ein Vollblutkünstler, der aus dem unmittelbaren Erleben heraus vor allem „vor Ort“ arbeitet. Quelle und Impuls sind ihm dabei seine Heimat und die Menschen darin. Aus dieser Verbundenheit entstehen Arbeiten, die uns einen aufmerksamen Beobachter signalisieren, der hinter die Dinge zu schauen vermag, einen der ständig unterwegs ist. Trodler's behutsame künstlerische Annäherung lotet die Menschen in ihrer ganz spezifischen Eigenart aus, macht nicht nur Innerlichkeit und Stärke, Ängste und Einsamkeit deutlich, sondern vermittelt deren Erfahrungen, Hoffnungen und Träume.



„Netz“
2000, Aquarell
50 x 67 cm

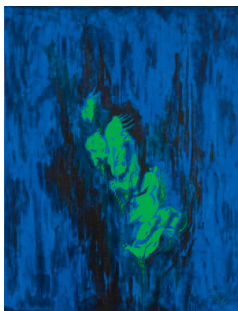
- | | |
|---------|--|
| 1955 | geboren in Korschenbroich |
| 1973-76 | Studium RWTH-Aachen bei Prof. Joachim Bandau |
| 1977-83 | Studium Kunstakademie Düsseldorf |
| | Meisterschüler bei Prof. Günther Uecker |
| 1982 | Stipendium PS1 New York, USA |
| 1995 | Stipendium „Transfers3“ Modena, Italien |
| 2005 | Arbeitsstipendium Stiftung Kunstfonds |
| 2003 | Mitinitiator Kunstverein Mönchengladbach MMIII |
| 2007 | Reddot Desingnaward |
| 2009 | Katalogförderung Stiftung Kunstfonds |
-



„Teltow über'n Kanal mit
Andreaskirche“, 2007
Siebdruck 7/45, 42 x 60 cm

- 1942 geboren in Königsberg
1965-68 Studium an der Fachschule für angewandte Kunst in
Heiligendamm
1968-81 Arbeit als Ingenieur für Farbgestaltung in Berlin und
Potsdam
seit 1982 freischaffender Maler und Grafiker in Stahnsdorf wohnhaft

Der Künstler erzielt in seinen Bildern eine lyrische Grundstimmung. Seine Aquarelle vermitteln eine warme, heitere Atmosphäre. Ein Vollblutkünstler, der aus dem unmittelbaren Erleben heraus vor allem „vor Ort“ arbeitet. Quelle und Impuls sind ihm dabei seine Heimat und die Menschen darin. Aus dieser Verbundenheit entstehen Arbeiten, die uns einen aufmerksamen Beobachter signalisieren, der hinter die Dinge zu schauen vermag, einen der ständig unterwegs ist. Trodler's behutsame künstlerische Annäherung lotet die Menschen in ihrer ganz spezifischen Eigenart aus, macht nicht nur Innerlichkeit und Stärke, Ängste und Einsamkeit deutlich, sondern vermittelt deren Erfahrungen, Hoffnungen und Träume.



„Grünes Zeichen“
2010, Acryl auf Leinwand
60 x 80 cm

1948 geboren und aufgewachsen in Niedersachsen
1967-70 Kunststudium / Lehramt – Prof. Pfennig in Oldenburg
1971-2006 Berufliche Tätigkeit u.a. als Kunstlehrerin in
Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Berlin
seit 2007 nach Aufgabe der Lehrtätigkeit Zuwendung zur
Acrylmalerei auf Leinwand

Die Künstlerin wendet sich vorwiegend einer abstrakten, intensiv farbigen Malerei zu und entwickelt ihre Bildidee im Prozess des Malens, gern auch unter Einbeziehung unterschiedlicher Materialien, wie Wellpappe, verschiedene Papiere, Sand und textiler Stoffe.

Seit 2010 finden sich in ihren Arbeiten eigene Fotos, deren Strukturen und Farben in vielfältigen Kombinationen und Verfremdungen Anlass für malerische Umsetzung bieten.



„Stierfang mit Hilfe einer
Kuh als Köder“
1998, Fettkreide, Tusche
Bleistift auf Papier
55 x 43 cm

- 1943 geboren in Breslau/Wrocław,
lebt und arbeitet in Düsseldorf
- 1959-61 Studium an der FH Hamburg, Fachbereich Gestaltung
- 1961-65 Studium an der Folkwangschule, Essen
- 1964 Folkwang-Leistungspreis
- 1975-2006 Professur für freie Grafik an der Folkwang-Universität
der Künste, Essen
- 2000-2009 Arbeitsaufenthalte in
der Cité internationale des arts, Paris

Es ist nicht zu übersehen, dass Sabine Tschierschky in ihrer meisterhaften Behandlung der menschlichen Figur – ihrem zentralen Thema – in einer langen Traditionslinie steht, die exemplarisch mit Namen, wie Rembrandt, Goya und Daumier, mit Guys, Klimt und Schiele belegbar ist. Ohne Zweifel ist es u.a. auch diese eigentümliche Spannung zwischen einem mit Fug als „modern“ geltenden bildnerischen Prinzip, dem Prinzip Collage und dem traditionsverpflichteten Umgang mit dem Figürlichen, das den außerordentlichen ästhetischen Reiz der Zeichnungen Sabine Tschierschkys entscheidend mitbegründet.



„Maine“
1985, Color Print
48 x 47 cm

1935	geboren in Köln
1958	Staatliche Hochschule für Kunst und Handwerk, Saarbrücken
1959	Wechsel mit Otto Steinert an der Folkwangschule, Essen
1961	Assistent bei Otto Steinert
1962	Examen bei Otto Steinert
1973	Professor an der Gesamthochschule, Essen
1975	Professur für Fotodesign an der Universität, Essen
1996	Gastprofessur für Fotografie an der Universität, Naibobi
2008	Übernahme einer Auswahl von Fotoarbeiten in die Sammlung der Bibliothèque nationale de France Lebt und arbeitet in Düsseldorf

Erich vom Endt gehört als Schüler von Otto Steinert, der als Begründer der „subjektiven Fotografie“ gilt, zu den Fotografen, die mit ihrer Kamera das Wesentliche eines Menschen, einer Situation, eines Prozesses oder einer Sache freilegen. Alles Beliebige und Zufällige ist aus seinen Bildern herausgefiltert. Vom Endt transformiert die äußere Realität mittels Reduktion und Abstraktion und macht so vermeintlich Unsichtbares sichtbar. Bei aller gestalterischen Perfektion und technischen Brillanz hat sein fotografisches Werk häufig etwas Stilles, nach innen Gewandtes, manchmal geradezu Mediatives.



„Berlin-West-Ost“
2010, Aquarell
50 x 64 cm cm

geboren in Berlin

Abitur und Studium an der Staatlichen Akademie der
Bildenden Künste Karlsruhe

Referendarzeit in Karlsruhe und Weinheim

Heirat, 3 Kinder

Freischaffende Malerin

ab 1970 in Konstanz

Mitglied der Birnauer Kantorei

1974 Kunsterzieherin am Heinrich Suso Gymnasium Konstanz

2011 Neuanfang, freischaffend

Lebt in Konstanz und Berlin, arbeitet in Konstanz.

Schwerpunkt der Arbeiten auf Papier mit wasserlöslichen Farben,
was ihren Bildern diese leichte Transparenz, Schwerelosigkeit verleiht.

Dabei spielt die Zeichnung eine große Rolle. Sprechen Sie mit

Angelika Bolenius über Kunst. Ihre blauen Augen leuchten und sie sagt:

„Ich liebe alles Schöne, Licht, Wasser, Vögel, Wüsten, Dinge, Gebäude,
Töne, Düfte, Schiffe, Museen, Kirchen, Schlösser, Natur...“ Es ist schwer,
sie zu bremsen. Auf der Suche nach dem Licht fährt sie in die Länder, wo die
Sonne stark ist. Sie folgt den Spuren der Römer und anderen Kulturen aus
Mittelmeer und weiter nach Osten. Das Gesehene transferiert sie in Bilder.
Angelika Bolenius folgt dem Rat des großen H. Matisse, bewahrte etwas von
ihrer kindlichen Unschuld und schafft Bilder, in denen sie der Schönheit
und Harmonie ewiges Leben gibt.



„Umarmung“
Acryl Bleistift
auf Leinwand
2003, 60 x 80 cm

1970 in Köln geboren, wuchs Dirk Stegmeyer am Tegernsee in Oberbayern auf. Er studierte Industrial Design an der Fachhochschule für Gestaltung München.

1996 erhielt er den Bayrischen Designförderpreis, zudem wurden einige seiner Entwürfe in der Designreport publiziert.

Er präsentierte seine Bilder in verschiedenen Einzelausstellungen in München, Köln, Weimar, Bielefeld, Potsdam und Berlin.

1999 zog er nach Berlin, wo er als Maler lebt und arbeitet.

Es ist eine Art der Freudschen Unheimlichkeit, die dirkson in seine Bilder einschreibt. Wenn man von Unheimlichkeiten spricht, dann meint man die Momente in den Bildern, die so geheimnisvoll, verborgen und unergründlich sind, dass sie unsere ganze Aufmerksamkeit gefangen nehmen.

dirkson's Figuren machen glauben, dass sie sich absolut nicht für ihre Betrachter interessieren. Ihre Körper gehen auf Distanz, versuchen befremdlich zu wirken, aber gerade diese zur Schau getragene Fremdheit führt uns wieder zu den eigentlichen Dingen zurück.



„Faust II, 1967
7 Blatt Lithographien in
Original-Halbleinenmappe
handsigniert
35/75, 44 x 60,5 cm

- 1915 geboren in Stettin
- 1930-33 Steinbildhauerlehre in Stettin
- 1947-49 Lehrauftrag an der Hochschule für Angewandte Kunst
in Berlin-Weißensee
- 1949 Bezug des Ateliers in Berlin-Dahlem
- 1950 Kunstpreis der Stadt Berlin
- 1952 Kunstpreis der Stadt Köln
- 1953 Preis der Bundesregierung
- 1955 Teilnahme an der „documenta“ in Kassel
- 1956 Großer Kunstpreis von Nordrhein-Westfalen
- 1958 Skulptur Figurenbaum im Auftrag der Bundesregierung
für den Deutschen Pavillon der Weltausstellung in Brüssel
- 1959-60 Teilnahme an der documenta II
- 1963 Aufstellung der Großplastik Flamme auf dem
Ernst-Reuter-Platz in Berlin, durch Willy Brandt
- 1966 Bühnenbildner für Faust II unter der Regie von
Ernst Schröder im Schiller-Theater in Berlin
- 1967-95 (siehe Werkverzeichnis)

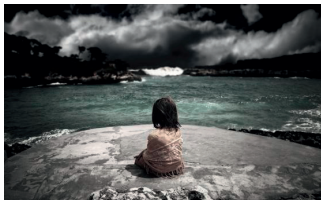
Bernhard Heiliger gehört zu den bedeutendsten Bildhauern der Nachkriegszeit. Zusammen mit Hans Uhlmann und Karl Hartung hat er den internationalen Ruf der deutschen Bildhauerkunst nach 1945 neu begründet. Er verstarb am 25. Oktober 1995 in Berlin und hinterließ ein vielfältiges, ein halbes Jahrhundert umfassendes Werk.



„Seestück“
2010 Mischtechnik auf Papier
Unikat
64 x 64 cm

- 1960 geboren in Frankenberg/Eders
1981-87 Studium der Malerei an der HDK Berlin
1987 Meisterschüler seit 1995 Mitarbeit an der
Unikatbuchedition „Frankfurter Edition“
1998 Künstlerbuch für die Edition Mariannenpresse
1999-2000 Chretzeturm Arbeitsstipendium, Stein am Rhein.

Scheinbar willkürlich kombiniert der Berliner Künstler Martin Noll Gegenstände, stellt sie frei auf malerisch gestellte Untergründe, in der Größe gleich und auf das Wesentliche ihrer Erscheinung reduziert. Die nüchtern-sachliche Reihung bildet einen reizvollen Kontrast zum reichen, expressiv strukturierten Untergrund.



„Serenity II“
2009, Photo Rag
on Alu Dibond
110 x 170 cm
Edition of 9 (8/9)

Born 1964 currently living and working in Berlin
Since 2001 various exhibitions in Berlin, New York, Paris,
Shanghai among others
Works have been acquired by collectors from the
Germany, France, Australia & the US

"It's the composition that strikes you: familiar settings, beautiful landscapes, seemingly relaxed sceneries of leisure, mixed with unexpected elements of threats or looming catastrophes' in the background. The protagonists in this series are either not aware of the things to come, or they simply cannot be disconcerted. However indifferent they seem, their passiveness only mirrors the serenity of the overall impression the photos emanate.

There is a familiarity about the almost surreal details, the hidden conflict between relaxation and violence, the highly harmonic use of muted colors', but mostly about the frozen moment these images capture: "Serenity" seems like a series of stills from an unseen movie, a cinematic experience precisely paused at the point of no return."

Joerg Heikhaus, Curator, Heliumcowboy Artspace, Hamburg

www.luioq.com



„Starburst“
2006, Gouach auf Papier
geschnitten u. gefaltet
70 cm x 55 cm

- | | |
|--------|--|
| 2009 | Sølyst Artists in Residence Center, Jyderup, Denmark |
| 2005 | Delfina Studios, London, Stipendium, Kultursenat der Stadt Berlin, Berlin |
| 2003-4 | Whitney ISP Program, Architecture and Urban Art Section, New York |
| 2003 | Bauhaus Kolleg, Bauhaus Stiftung, Dessau |
| 2001-2 | USA Resiestipendium, Kulturministerium des Bayrischen Staates, Residency, New York |
| 2000 | Art for Architecture Award, Royal Society of Architecture, UK (public works) |
| 1999 | Camden Art Center, Artists in Residence |
| 1998 | Nachwuchsförderpreis für Bildende Kunst, Kultusministerium des Bayrischen Staates, München |

Die Arbeit Starburst entstand in London im renommierten Delfina Studio während eines Stipendien-Aufenthaltes des Berliner Kultursenats. In dieser Londoner Zeit entwickelte sich eine neue Serie von Arbeiten, die man mit dem englischen Term „Cut and Fold“ bezeichnen kann. Ein Stück Papier wird von beidseitig mit Farbe bemalt, um dann durch gezielte chirurgische Einschnitte und Faltungen in der Verschränkung der beiden Seiten des Trägers eine neue Komposition entstehen zu lassen. Jede dieser so entwickelten Arbeiten beinhaltet den philosophischen Gedanken, dass jeder Arbeitsschritt des Künstlers reversibel bleibt. Alle Entscheidungen des Künstlers können offen nachvollzogen werden und doch bleibt die Schönheit der Komposition ein tiefgründiges Geheimnis.



„Zwischenraum“
Öl auf Leinwand
2004, 60 x 70 cm

- 1954 in Wuppertal geboren
- 1973-78 Studium Folkwang Schule, Essen
- 1978-82 Studium Hochschule der Künste, Berlin
- 1976 Galerie Wetzlar (E.A.)
- 1981 Kunsthaus Essen e.V. (E.A.)
- 1983 Pallas Verlag, Berlin (E.A.)
- 1987 Galerie Eivissa, Berlin (E.A.)
- 1988 Schering Kunstverein, Berlin (E.A.)
- 1989 „Künstler der Galerie“, Galerie Scanart, Berlin
Stipendium „Civitella d’Agliano“, Senat Berlin
- 1990 „Accrochage“, Galerie Scanart, Berlin
„Neues aus dem Ateliers“ Villa Oppenheim, Berlin
„Berliner Künstler“, Goethe Institut, Zypern
Peters Galerie Art Center, Zypern
- 1992 „Morgenlicht“, Kunstverein Siemenswerder, Berlin (E.A.)
Galerie Mickan, Wiesbaden (E.A.)
- 1993 „only blue“, Galerie Mickan, Wiesbaden
- 1994 „Thema Farbe“, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
- 1996 Willy-Brandt-Haus, Berlin (E.A.)

Die Tiefe oder Körperlichkeit der Farbe entsteht allein beim Betrachter und wenn es dem Maler gelingt, das Auge von der Wahrnehmung einer Farbtiefe zu überzeugen, ist er zugleich Handwerker, Wissenschaftler und Therapeut. Da Farbe auf jede Veränderung des Lichts reagiert, bleibt sie in Bewegung und diese In-Bewegung-Bleiben wird daher auch der sinnlichen Erfahrung des Betrachters abverlangt. Steuerthal hält sogar die Grenzen der Leinwand fließend und nimmt ihnen das Endliche, wenn er den Rahmen festlich vergoldet oder versilbert und zwischen Rahmen und Leinwand durch die sogenannte „Schattenfuge“ für das Bild einen zusätzlichen Raum zum Atmen schafft.



„Der Traum“
2009 Sandstein-Skulptur
20 x 15 x 12 cm

- 1948 in Nordhausen geboren, Lehre als Geigenbauer. Danach buchhändlerischer Volontär, Beleuchter am Deutschen Theater und Hilfskraft beim Gemälderestaurator an den Staatlichen Museen zu Berlin.
- 1968-70 Abendstudium an der Hochschule für Bildende Kunst Berlin Weißensee
- 1970-74 Studium an der Fachschule für Werbung und Gestaltung.
- 1974-76 Grafiker an den Staatlichen Museen zu Berlin
- seit 1976 freiberuflicher Grafiker und Illustrator, hauptsächliches Betätigungsfeld für Kunstverlage, Museen, Galerien und Künstler
- 1976-89 mehrere Auszeichnungen „Beste Plakate des Jahres“
- 1980 u.86 Beteiligung an der Internationalen Plakatbiennale Warschau
- 1986-89 Lehrauftrag an der Humboldt-Universität Berlin
- 1993 verstärkte Beschäftigung mit der Skulptur
- Lebt und arbeitet in Berlin.

Traumhaft und liebevoll wird man von der Sandstein-Skulptur angezogen und möchte sich von ihr gar nicht mehr trennen.
Sehr hohe handwerkliche und künstlerische Qualität sprechen für sich.



„Im Garten der Liebe“

2009, Öl auf Holz

80 x 64 cm

- | | |
|-----------|---|
| 1949 | in Berlin geboren |
| seit 1970 | Malerei |
| seit 1990 | Galerist und Kunsthändler (Inhaber der Galerie Lauterbach) |
| | Sachverständiger für Kunst und Antiquitäten |
| seit 1995 | öffentliche Ausstellungen |
| 1997 | Galerie Scheunenhaus Rostock |
| 1998 | Galerie Jasmin Herzog, Leichlingen |
| 1999 | Kanzlei Uwe Martens Rostock |
| 2000 | Dresdner Bank Berlin |
| 2001 | Gemeinschaftsausstellung mit dem Bildhauer Michael de Maiziére Havelspeicher Ketzin |
| 2002 | Hotel am Leuchtturm, Warnemünde |
| 2003 | Galerie Sabine Kniesche |
| 2004 | Galerie Dube-Heynig, Open Art Münschen |
| 2005 | Blumberg (mit Mideele Schade und Michael de Maiziére) |
| 2006 | Museum Haus Löwenberg Gengenbach |
| 2006/10 | Dozent für Malerei an der DEPA-Sommerakademie in Luxemburg 2006 bis 2010 |
| 2006/08 | Galerie Dube-Heynig, München |
| 2009 | Galerie Sabine Kniesche |
| 2010 | Gemeinschaftsausstellung Galerie Petra Lange in Berlin |
| 2011-11 | virtuelle Ausstellung in KUNSTMATRIX.COM |
| | Lebt und arbeitet in Blumberg bei Berlin |

Mit sehr lebendigen und farbenfrohen Kompositionen gehen die Pinselstriche mit der Form, stützen und umspielen diese. Die Phantasie erhebt sein Werk in das Reich der Poesie und entfaltet dann ihren besonderen eigenen Zauber.



6 Blindköpfe 2001 - 2010
30 x 30 cm, Holzkörper geritzt

Studium (Malerei/Violin-performance), UdK Berlin, Meisterschülerin
Lebt und arbeitet in Berlin und Groß Glienicke

Bewegt sich an der Schnittstelle von Bildener Kunst / Musik /
Literatur / Theater.

Medien: Zeichnung, Malerei, Violine, Inszenierungen und Objekte.

(Mitarbeit bei Projekten von: Ch. Schlingensief, Achim Freyer,
d. Schnebel, J. Cage, H. Wüthrich, H. Müller, H.W. Henze, E. Grosskopf,
d. Ott, Theater Ramba Zamba, Theater 89, ch. akhil, u.a.)

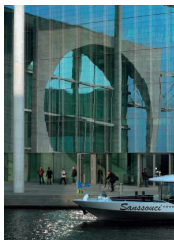
Julia Antonia sitzt mit verbundenen Augen am Tisch. Gegenüber sitzt eine ihr unbekannte Person. Nach einem Moment konzentrierten „Betrachtens“ beginnt Julia Antonia zu zeichnen. Es entstehen „Blinde Zeichnungen“, die später in Holzkörper geritzt werden. Nicht alle Ritzungen sind Portraits realer Personen. Es sind auch Wesenszüge von im Unterbewußten gespeicherten Personen und inneren Zuständen. Der Farbraum der jeweiligen Holztafeln folgt einem inneren Impuls, ist Stunden-, Tages-, Zustandsfarbe. Die Farbe eines Augenblicks. Je nach Größe, architektonischer Beschaffenheit und Atmosphäre eines konkreten Raumes gruppiert Julia Antonia die Holztafeln in jeweils neuen Konstellationen. Jede Rauminstallation ist somit Zwischenschritt eines „work in progress“ und unterliegt dem ständigen Fluß von Veränderung, Erweiterung und Variation.



„Friedrichstrasse“
1995, Mischtechnik auf Leinwand
70 x 80 cm

- 1946 geboren in Nowosibirsk (Russland)
- 1961-66 Besuch der Kunstschule in Alma-Ata, Kasachstan
- 1966-73 Tätigkeit als Kunstmaler, Erstellung monumentaler Fresken, Prägungen sowie Lichtreklamen
- 1973-79 Abgeschlossenes Studium an der I. Repin-Kunstakademie in Leningrad
- 1981-84 Dostojewsky – Museum in St.-Petersburg
Nebraskow – Museum in St.-Petersburg
Putschkin – Museum in St.-Petersburg
Historisches Museum in St.-Petersburg
- 1979-92 Pädagogische Tätigkeit: an der „W. Serow-Kunsthochschule“ in St.-Petersburg
- 1992 Umsiedlung nach Deutschland, Berlin
- seit 1994 Mitglied des BBK/Berufsverband Bildender Künstler Berlins. e.V.
- seit 1997 Tätigkeit als Kunstmaler und Kunstpädagoge an der privaten Kunstschule in Berlin

Ein bezaubernder Tanz der Fassaden um die figurativen Menschen herum – liebevoll und ausdrucksstark. Das Bild knüpft an die Tradition expressiver Großstadtbilder an.



„Sanssouci“
2008, Alu-Dibond
Foto-Acryl-versiegelt
1,05 x 70 cm
Nr. 10/25

1947 in Husum geboren.

Nach einer Photographenlehre in Wolfsburg und beim anschließenden 10-semestrigen Studium der visuellen Kommunikation an der berühmten Folkwangschule für Gestaltung in Essen unter den Professoren Otto Steinert und Erich vom Endt wurde der Blick für das Wesen der Fotografie geschärft. Harald Thierlein kam schließlich der Liebe wegen nach Berlin, wo er seither 35 Jahre als Photoreporter seinen Lebensunterhalt verdient – nicht ohne den Blick für tiefsinnigere Inhalte im Bild als Photodesigner zu verlegen.

Sanssouci (ohne Sorgen) ist an diesem Ort der Moderne im Berliner Regierungsviertel ein Sinnbild für ein sorgenfreies Leben.

Das Photo ist eine zeitgemäße Brücke des Anspruchs von damals, d.h. der Harmonie zwischen Mensch und Umwelt.

Das Bild ist Teil eines Zyklus des Photographen mit dem Begriff: Weekend Wochenende oder „Weekend“ ist auch heute noch der Inbegriff der Wartegesellschaft: für Ruhe, Entspannung und Erholung. Vor 225 Jahren wurden diese Begriffe mit Lustwandeln umschrieben, eben „Sanssouci.“



„Ohne Titel“

2010

Aquarell auf Papier

Hochformat: 107 cm x 78 cm

1940 geboren in Görlitz
1965-66 Werkkunstschule Düsseldorf
1966-72 Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf
Prof. Josef Fassbender, Malerei
Prof. Rolf Sackenheim, Grafik
1972 Meisterschüler
Lebt und arbeitet in Düsseldorf und Neuss.

Die Acrylbilder zeigen den Kontrast zwischen der strengen konkreten Form und freier bewegter Pinselführung – tachistischer Malerei –.

Die beim Malen entstehenden Strukturen, die sich aus gesteuerten Zufällen entwickeln, geben dem Bild den erwünschten Ausdruck, führen aber auch zu einem oft unvorhergesehenen Ergebnis – Erlebnismalerei –.

Die konkreten Farbfelder brechen den Blick, stören das bewegt-dynamische Gleichmaß durch ihre kontrollierte Geometrie.
Die erzielte Irritation macht das Bild spannend – der Kontrast wird deutlich.

Die Glasobjekte drücken eine klare Einfachheit, Stille oder durch Vibration der Strukturen erzeugende Spannung durch konkrete Sichtbarmachung ästhetischer Überlegungen und Verdichtung von Strukturen oder Farbflächen aus. Eine Art schwebende Malerei.



„Flowers-grün“
2010, Öl auf Faserplatte
64 x 65 cm

geboren in Polen, Umzug nach Deutschland
1965 Studium und Lehrtätigkeit an der HdK Berlin
seit 1992 zahlreiche Ausstellungen, Gastvorträge, Symposien
und Residencies weltweit

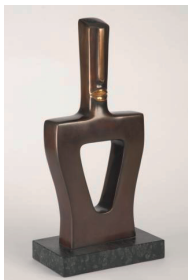
Das klassische Genre „Blumenstilleben“ wird aufgelöst und
mit einer Farbfläche kontrastiert – größte Ruhe trifft auf
bewegte Malerei.



„Paar“
1995, Gesprühte Arcrylfarbe auf Papier
87,8 x 62,5 cm

- | | |
|------|--|
| 1969 | geboren in Gijón, Spanien |
| 1991 | Liverpool School of Arts, Media Design |
| 1991 | Kunsthochschule Berlin Weißensee. |
| 1998 | Diplom Kunsthochschule Kassel, Freie Kunst,
Universität des Landes Hessen |
| 2004 | Gastprofessorg, Hochschule für Bildende Künste
Dresden |

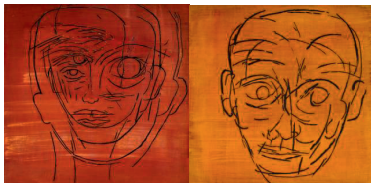
Der Künstler erklärt, dass seine Airbrush-Spritzpistole ein Werkzeug ist, das den Akt des Malens „auf Distanz hält.“ Nur ein feiner Strahl unter Druck aufgetragener flüssiger Farbe berührt den unbearbeiteten Malgrund. Die Hand die Künstlers kontrolliert ein Werkzeug, das – im Gegensatz zu einem Pinsel – keinen direkten Kontakt mit der Leinwand hat. Es sind transparente Schleier, die den Betrachter ebenfalls auf Distanz halten und ihm die unmittelbare Anschauung verwehren.



„Athlet = Sportpreis“
1997 Bronze-Skulptur
40 x 20 x 12 cm

- 1939 in Halle/Saale geboren
 seit 1972 freiberuflich als Maler, Grafiker und Bildhauer, zunächst in Stuttgart
 1976 Umzug nach Berlin, erste Farblithografien
 seit 1978 Bronze- u. Neusilberskulpturen mit der Gießerei Noack, Berlin
 1982 Art-Expo, New York
 1985 Grafik, Sapporo, Japan
 1990 SAGA, Paris
 1993 Gestaltung „Balthasar-Neumann-Preis“ für den Bund Deutscher Baumeister
 1994 Gestaltung „Förderpreis der Volks- und Raiffeisenbanken“
 „Großer Dezemberkopf“, Bronze, Bankhaus Löbbecke, Berlin
 1995 Kunst-Rai, Amsterdam, „Großer Maikopf“, Bonze, Deutsche Telekom, Potsdam
 1996 „Großer Abflug, Messing, BT Deutschland, Hannover
 1997 „Der Sieger“, Bronze und Silber Edition Pro Futura, München
 1999 Seoul-Berlin, Kommunale Galerie, Berlin
 2001 Bonzekopf „Konrad Adenauer“ für die Adenauer Stiftung Berlin
 2002-4 „Pegasos“, „Kirikolos“ und „Artistikos“ 3,3 m – 4 m hohe Holzskulpturen
 2004 „Berlin-Oslo/OsloBerlin“, Museum Ephraim-Palais, Berlin
 2004-6 Aufnahme in „TOP 500“ Hauptstadtbuch Berlin
 2005 „300 Jahre Charlottenburg“, Ägyptisches Museum, Berlin
 2006 „Das Boot“, Bronze, MIC Klinik, Berlin

Eine beeindruckende Bronze-Skulptur, die die Schnittstelle zwischen Genauigkeit und Harmonie in besonderer Weise hervorhebt. Starke Präsenz und klare Linien zeugen von hoher Ästhetik und gestaltgebender Kraft. Durch sein handwerkliches Talent und großer Leidenschaft zur Formgebung mit dem Wissen um Material und Anwendbarkeit werden seine Werke zu besonderen und einmaligen Kunstwerken.



2 Blindköpfe 2008
50 x 50 cm, Holzkörper
geritzt

Studium (Malerei/Violin-performance), UdK Berlin, Meisterschülerin
Lebt und arbeitet in Berlin und Groß Glienicke

Bewegt sich an der Schnittstelle von Bildener Kunst / Musik /
Literatur / Theater.

Medien: Zeichnung, Malerei, Violine, Inszenierungen und Objekte.
(Mitarbeit bei Projekten von: Ch. Schlingensiefel, Achim Freyer,
d. Schnebel, J. Cage, H. Wüthrich, H. Müller, H.W. Henze, E. Grosskopf,
d. Ott, Theater Ramba Zamba, Theater 89, ch. akhil, u.a.)

Julia Antonia sitzt mit verbundenen Augen am Tisch. Gegenüber sitzt
eine ihr unbekannte Person. Nach einem Moment konzentrierten
„Betrachtens“ beginnt Julia Antonia zu zeichnen. Es entstehen „Blinde
Zeichnungen“, die später in Holzkörper geritzt werden. Nicht alle
Ritzungen sind Portraits realer Personen. Es sind auch Wesenszüge von
im Unterbewußten gespeicherten Personen und inneren Zuständen.
Der Farbraum der jeweiligen Holztafeln folgt einem inneren Impuls,
ist Stunden-, Tages-, Zustandsfarbe. Die Farbe eines Augenblicks.
Je nach Größe, architektonischer Beschaffenheit und Atmosphäre
eines konkreten Raumes gruppiert Julia Antonia die Holztafeln in
jeweils neuen Konstellationen. Jede Rauminstallation ist somit
Zwischenschritt eines „work in progress“ und unterliegt dem ständigen
Fluß von Veränderung, Erweiterung und Variation.



„Götze mit Boot“
1999, Farbsiebdruck
65 x 82 cm

- | | |
|-----------|--|
| 1967 | in Berlin geboren |
| 1989-94 | Studium der Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Dieter Goltzsche und Wolfgang Peuker |
| 1993 | Studienaufenthalt in der Casa Torre San Marco, Italien |
| 1994 | Diplom |
| 1994-95 | Meisterschüler bei Wolfgang Peuker, Stipendiat der Heinrich-Böll-Stiftung Köln |
| 1996 | Arbeitsaufenthalt im Künstlerhaus LUKAS Ahrenshoop der Stiftung Kulturfonds e.V. Berlin |
| 1997-98 | Förderstipendium der Käthe-Dorsch-Stiftung, Berlin |
| 2000 | Arbeitsstipendium der Stiftung Kulturfonds, Berlin |
| seit 2001 | Lehrauftrag an der Design-Schule-Schwerin, Schwerin |
| 2006 | in Berlin verstorben |

Das Bild „Götze mit Boot“ ist ein charakteristisches Bild von Philipp Schack. Schack war ein Grenzgänger zwischen Abstraktionen und Gegenständlichkeit. Reine Abstraktion interessierte ihn nicht, sondern vielmehr der Bereich zwischen Realität und Fiktion. Während des Malprozesses – den er als Wanderung in sich selbst und als Eintauchen in die Farbe empfand – entstand eine barocke Fülle an Figurationen, die er dann auf eine oder zwei Figuren jenseits von geschlechtlicher Polarität reduziert.



„Oh du, mein Mond“
2010, Farbradierung
7/50, 53 x 65 cm

„Oh du, mein Mond“
2010, Farbradierung
7/50, 53 x 65 cm

- 1936 geboren in Schramberg/Schwarzwald in eine sehr musische Familie hinein, harte Endkriegs- und Nachkriegsjahre
- 1946 Umzug nach Wangen ins barocke Allgäu,
- 1954-61 Abitur, im gleichen Jahr Beginn des Studiums an der Münchener Akademie der Bildenden Künste bis zum Meisterschüler,
- 1961 in Berlin „frei schwebend, frei schaffend“ von Portraitmalen und Theaterjobs lebend, anfangs
- 1970 erste Ausstellungen, inzwischen sind es über 300 geworden
- seit 1972 erste Radierungen, eigene Werkstatt, inzwischen fast 1000 Motive, große Verbreitung und somit wirklich mit- und von der Kunst-lebend

Willibrord Haas, ein unverbesserlicher Romantiker und Idealist, der er ist, zieht er sich an den Kunstherrlichkeiten, den großen Anderen, z.B. der Musik, aber auch den eigenen immer wieder hoch. Er verlangt von der Kunst, dass sie ihn ergreife und findet das Nietzsche Zitat wunderbar: „Alle Schönheit verlangt nach Ewigkeit, tiefer tiefer Ewigkeit“ und auch das von Macke von der „durchfreuten Welt“ nicht zuletzt Delacroix' Gebot von der Kunst als Fest für die Augen.



„O.T“
2009, Aquarellbuch
60 x 45 cm

- | | |
|---------|--|
| 1955 | geboren in Korschenbroich |
| 1973-76 | Studium RWTH-Aachen bei Prof. Joachim Bandau |
| 1977-83 | Studium Kunstakademie Düsseldorf |
| | Meisterschüler bei Prof. Günther Uecker |
| 1982 | Stipendium PS1 New York, USA |
| 1995 | Stipendium „Transfers3“ Modena, Italien |
| 2005 | Arbeitsstipendium Stiftung Kunstfonds |
| 2003 | Mitinitiator Kunstverein Mönchengladbach MMIII |
| 2007 | Reddot Desingnaward |
| 2009 | Katalogförderung Stiftung Kunstfonds |

„... die Strokes bestimmen nicht ausschließlich im dreidimensionalen verankerte Raumpunkte, sie bilden auf einer Fläche Farbräume, sie konstituieren in einer Räumlichkeit Fläche, sie schaffen Ordnung und bieten sinnliche Orientierung .. sind Teil einer endlosen Komposition – und thematisieren im selben Augenblick ihre Endlichkeit.“ Roland Scotti



„BOTTICELLI NO 7“
2010 Mischtechnik auf Papier
Unikat
48 x 64 cm

1960 geboren in Frankenberg/Eders
1981-87 Studium der Malerei an der HDK Berlin
1987 Meisterschüler seit 1995 Mitarbeit an der
Unikatbuchedition „Frankfurter Edition“
1998 Künstlerbuch für die Edition Mariannenpresse
1999-2000 Chretzeturm Arbeitsstipendium, Stein am Rhein.

Scheinbar willkürlich kombiniert der Berliner Künstler Martin Noll Gegenstände, stellt sie frei auf malerisch gestellte Untergründe, in der Größe gleich und auf das Wesentliche ihrer Erscheinung reduziert. Die nüchtern-sachliche Reihung bildet einen reizvollen Kontrast zum reichen, expressiv strukturierten Untergrund.



„Funkturn“
1996 Acryl auf Leinwand
100 x 90 cm

- 1939 in Halle/Saale geboren
 seit 1972 freiberuflich als Maler, Grafiker und Bildhauer, zunächst in Stuttgart
 1976 Umzug nach Berlin, erste Farblithografien
 seit 1978 Bronze- u. Neusilberskulpturen mit der Gießerei Noack, Berlin
 1982 Art-Expo, New York
 1985 Grafik, Sapporo, Japan
 1990 SAGA, Paris
 1993 Gestaltung „Balthasar-Neumann-Preis“ für den Bund Deutscher Baumeister
 1994 Gestaltung „Förderpreis der Volks- und Raiffeisenbanken“ „Großer Dezemberkopf“, Bronze, Bankhaus Löffbecker, Berlin
 1995 Kunst-Rai, Amsterdam, „Großer Maikopf“, „Bonze, Deutsche Telekom, Potsdam
 1996 „Großer Abflug, Messing, BT Deutschland, Hannover
 1997 „Der Sieger“, Bronze und Silber Edition Pro Futura, München
 1999 Seoul-Berlin, Kommunale Galerie, Berlin
 2001 Bonzekopf „Konrad Adenauer“ für die Adenauer Stiftung Berlin
 2002-4 „Pegasos“, „Kirikolos“ und „Artistikos“ 3,3 m – 4 m hohe Holzskulpturen
 2004 „Berlin-Oslo/OsloBerlin“, Museum Ephraim-Palais, Berlin
 2004-6 Aufnahme in „TOP 500“ Hauptstadtbuch Berlin
 2005 „300 Jahre Charlottenburg“, Ägyptisches Museum, Berlin
 2006 „Das Boot“, Bronze, MIC Klinik, Berlin

Der Maler, Grafiker und Bildhauer Falko Hamm schafft es, den Betrachter mit wenigen Informationen in seine Welt einzuladen. Starke Präsenz und klare Linien voller Ästhetik sind die gestaltgebende Kraft seiner Arbeiten.

GALERIE MORGEN

GALLERY
EXHIBITIONS
ARTISTS
NEWS
CONTACT

LINKS
IMPRINT

ADDRESS

TEL.
FAX

EMAIL
INTERNET

OWNER AND
MANAGING DIRECTOR

PRESS

OPENING HOURS

GALERIE MORGEN
Oranienburger Str. 27
D-10117 Berlin

+49 – (0)30 – 66 30 91 45
+49 – (0)30 – 66 30 91 48

kontakt@galerie-morgen.com
www.galerie-morgen.com

ANGELIKA WATZL
+49 – (0)173 – 67 34 666
angelika@galerie-morgen.com

KATHARINA GOHL
+49 – (0)30 – 66 30 91 45
katharina@galerie-morgen.com

DEUTSCH
ENGLISH

Tue – Fri 12 a.m. – 8 p.m.
Sat 12 a.m. – 6 p.m.
and by appointment

GALERIE MORGEN

**GALLERY
EXHIBITIONS
ARTISTS
NEWS
CONTACT**

**H. P. ADAMSKI
PETER BUECHLER
DOGAN DOGAN
NIKI ELBE
PETER FINK
JENS LEHMANN
DANIELLA SHEINMAN
BACCARA SMART
ALASTAIR THAIN
STEPHEN WADDELL**

IN COOPERATION

**MELANIE GUGELMANN
CHRYSTEL LEBAS
VARVARA SHAVROVA**

**DEUTSCH
ENGLISH**